



Julia Klöckner
Bundesministerin

An den
Bundesminister für Arbeit und Soziales
Herrn Hubertus Heil, MdB
Wilhelmstr. 49
10117 Berlin

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

TEL +49 (0)30 18 529 - 3841

FAX +49 (0)30 18 529 - 3564

E-MAIL 724@bmel.bund.de

INTERNET www.bmel.de

AZ 724-57904/0008

DATUM

13/20

Sehr geehrter Herr Kollege,
Hubertus Heil

die ausreichende Versorgung unserer Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu gewährleisten, das ist eine der zentralen und wichtigsten Aufgaben. Umso wichtiger ist es, jetzt auch Vorsorge zu treffen: Unser Selbstversorgungsgrad bei einigen Grundnahrungsmitteln liegt glücklicherweise bei über 100 Prozent, aber nicht bei allen. Bei Obst und Gemüse liegen wir weit dahinter. Du weißt, wie sehr wir alle bemüht sind, dass in den Supermärkten bedarfsgerecht eingekauft wird, man sich solidarisch verhält und dass nicht einzelne zu Lasten anderer Lebensmittel horten. Insofern ist es wichtig, dass unsere Bevölkerung weiß, dass der Nachschub gesichert ist. Deshalb ist die anstehende Gemüse- und Obsternte so wichtig für unsere Vorräte in unserem Land. Aber auch die jetzt beginnende Pflanzsaison, damit wir in diesem Jahr auch etwas ernten können! Was nicht geerntet wurde, können wir nicht nachholen. Und was erst gar nicht gepflanzt wurde, können wir nicht ernten.

Kurzum: Es ist unsere Aufgabe und unser aller Anliegen, **die gesamte Lebensmittelversorgungskette** möglichst unbeeinträchtigt **in Takt zu halten**, um die aktuelle Versorgung und die Versorgung aus der anstehenden Ernte 2020 zu gewährleisten.

Die Unternehmen der Lebensmittelversorgungskette von der **Vorleistungs- und Zulieferindustrie** (insb. Futtermittel, Maschinen, Düngung, Pflanzenschutz, Lebensmittelverpackungen), der **Erzeugung** (Landwirtschaft und Gartenbau), der **Lebensmittelverarbeitung** (bspw. Mühlen, Bäckereien, Molkereien, Schlachtunternehmen und Fleischereien), der **Lebensmittellogistik** bis hin zum **Handel** (Importeure, Lebensmittelgroß- und Einzelhandel) sind eine systemrelevante Infrastruktur!

Deshalb ist es im Sinne der Versorgungssicherheit geboten, in der jetzigen Situation die **Unternehmen der Lebensmittelkette** über Liquiditätshilfen und Kurzarbeitergeld hinaus zu **unterstützen**. Wie gesagt: Was nicht gesät, gepflanzt, gepflegt, geerntet, verarbeitet und transportiert wird, fehlt im Lebensmitteleinzelhandel zur Versorgung der Bevölkerung. Wenn die Tierhalter ihre Milchkühe nicht mehr füttern und melken können, fehlt es an Milch, Butter, Käse. Wenn Gemüse jetzt nicht gepflanzt werden kann, wird die Markt ab Mai leiden. Es geht in erster Linie um die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln. Vor diesem Hintergrund hat die **Aufrechterhaltung der Lebensmittelversorgung höchste Priorität**.

Deshalb wende ich mich an Dich: Die erwarteten **Saisonarbeitskräfte** aus Rumänien Schwierigkeiten haben, nach Deutschland zu gelangen. Warum? Weil sie an der ungarischen Grenze abgewiesen werden, Ungarn möchte kein Transitland sein, obwohl die **rumänischen Saisonarbeitskräfte** einen Arbeitsvertrag und Unterkunft vorzuweisen haben. Diese Arbeitskräfte möchten nach Deutschland kommen - natürlich vorausgesetzt, sie sind gesund.

Bei den **polnischen Saisonarbeitskräften** sieht es etwas anders aus. Sie haben teilweise Hals über Kopf am Wochenende Deutschland verlassen - aus Angst sich zu infizieren. Oder weil sie befürchten, nicht mehr in ihr Heimatland kommen zu können. Die meisten haben sich erst gar nicht auf den Weg gemacht, weil sie fürchten, bei ihrer Rückreise in Quarantäne müssen.

Nun benötigen wir befristet für diese ungewöhnlich herausfordernden Zeiten neue Lösungen. Erste Saisonarbeitskräfte sind schon bei uns im Land, nicht alle sind abgereist. Deshalb kommt es nun auf eine gewisse **Flexibilität** für die Saisonarbeitskräfte an, die in Deutschland sind oder in drastisch verminderter Zahl nach Deutschland kommen.

Nach Lage der Dinge werden für die Frühjahrsarbeiten und die beginnende Erntesaison insgesamt viel weniger Saisonarbeitskräfte zur Verfügung stehen als dringend gebraucht werden.

Ich bitte Dich daher bei den folgenden Anliegen um Deine Unterstützung:

1. Flexibilisierung der Bedingungen für Saisonarbeitskräfte

Die Landwirtschaft, insbesondere der **Obst-, Gemüse- und Weinbau, sind auf Saisonarbeitskräfte angewiesen** (ca. 280 000 Saisonarbeitskräfte pro Jahr). Zurzeit gibt es Schwierigkeiten bei der ungehinderten Anreise auch gesunder Arbeitskräfte. Hier gilt es zu differenzieren: Busse mit (arbeitswilligen) Saisonarbeitskräften z.B. aus Rumänien werden – so entsprechende Rückmeldungen aus der Praxis – am Transit durch Österreich, Ungarn gehindert. Polnische Arbeitskräfte befürchten, sich in Deutschland zu infizieren und nicht wieder zu ihren Familien ausreisen zu dürfen. Für Aussaat/Pflanzung, Bestellung, Pflegearbeiten auch Tierbetreuung und Ernte sind Arbeitskräfte aus EU-Staaten, in erster Linie aus Rumänien und Polen unverzichtbar.

Um dem zu begegnen, benötigen wir folgend befristet Flexibilität:

- Saisonarbeitskräfte, die bereits hier in Deutschland sind und bereit sind, länger zu arbeiten, sollten auch **über die 70 Tage hinaus kurzfristig** arbeiten können.

Die meisten ausländischen Saisonarbeitskräfte in der Landwirtschaft sind bisher im Rahmen der 70-Tage-Regelung, die wir dankenswerter Weise gemeinsam auf den Weg gebracht haben, sozialversicherungsfrei beschäftigt. Diese Regelung hat sich grundsätzlich bewährt. Daran möchte ich auch festhalten. In der jetzigen Krisensituation reicht sie aber nicht mehr.

Um hier schnell Erleichterungen für die Betriebe zu erreichen, sollte den Betrieben die Möglichkeit zu eröffnet werden, Saisonarbeitskräfte, die sich bereits in Deutschland befinden und auch solche, die trotz allem noch nach Deutschland kommen wollen, bis zum Ende der Erntesaison **länger als 70 Tage sozialversicherungsfrei beschäftigen** zu können.

Dieser Vorschlag könnte durch eine **Übergangsregelung im Vierten Buch Sozialgesetzbuch** umgesetzt werden, wonach für Saisonarbeitskräfte in der Landwirtschaft befristet bis zum 31. Oktober 2020 eine sozialversicherungsfreie Beschäftigung ohne eine Begrenzung auf 70 Tage möglich ist. Zugleich müsste hierfür das **Kriterium der Berufsmäßigkeit ausgenommen** werden.

2. Flexibilisierung der Arbeitszeitregelungen in der Krise

Durch Erkrankungen, Quarantänemaßnahmen oder die Notwendigkeit, wegen der Schließung von Schulen und Kindertageseinrichtungen die Betreuung der Kinder sicherzustellen, können Beschäftigte in Landwirtschaft, Gartenbau, Verarbeitung und Handel nicht mehr zur Verfügung stehen. Durch **flexiblere Handhabung der Arbeitszeitregelungen** können die Unternehmen der Lebensmittelversorgungskette unterstützt werden, ihre Versorgungsaufgabe weiter zu erfüllen.

Dazu sollten folgende Maßnahmen dienen:

- Für alle Unternehmen der Lebensmittelversorgungskette sollte deshalb zumindest vorübergehend die **10-Stunden Begrenzung der Tagesarbeitszeit** und die Begrenzung der Wochenarbeitszeit ausgesetzt werden, ohne dass hierfür im Einzelfall eine Ausnahme bei der zuständigen Arbeitsschutzbehörde beantragt werden muss.
- Darüber hinaus sollte vorübergehend die **Optionen für eine 6-Tage-Woche** und **Sonntagsarbeit** ohne obligatorischen Ausgleichstag geschaffen werden.
- Auch durch eine **Flexibilisierung der 450 €-Begrenzung für Minijobs** oder eine **Flexibilisierung bei der Arbeitnehmerüberlassung** können Spielräume im Fall krankheits- oder quarantänebedingter Ausfälle geschaffen werden. Es geht ja auch darum, dass es für den Arbeitnehmer Anreize gibt und er am Ende nicht weniger in der Tasche obwohl er mehr arbeitet - oder dass es in dieser Situation unnötige Hürden gibt, die wir zurecht geschaffen haben - aber für Normalzeiten.
- Auch die Eröffnung der Möglichkeit **befristete Verkürzungen der vorgeschriebenen Ruhezeiten** vorzunehmen, sollte geprüft werden.

3. Anreize für die Personalgewinnung

Bei andauernden Schwierigkeiten, genügend Saisonarbeitskräfte zu bekommen, ist es sinnvoll, die Attraktivität der Landwirtschaft, des Garten- und Weinbaus für **geeignete Arbeitskräfte im Inland und auch die Vermittlungstätigkeit zu erhöhen**. Dieses Angebot sollte an Kurzarbeitende, aber auch an Arbeitslose, Asylbewerber, die noch nicht über eine Arbeitserlaubnis verfügen, und an Solo-Selbstständige gerichtet sein.

Folgende Maßnahmen kommen in Betracht:

- Einheimische Arbeitskräfte, die wegen der Einstellung der betrieblichen Tätigkeit derzeit nicht arbeiten und **Kurzarbeitergeld** erhalten, haben eventuell Interesse an einer vorübergehenden Beschäftigung in der Landwirtschaft. Um die Anreize dafür zu erhöhen, wäre es hilfreich, wenn **Nebeneinkünfte** aus einer vorübergehenden Beschäftigung in der Landwirtschaft während der Krise **nicht** auf das Kurzarbeitergeld **angerechnet** werden.
- Auch **Selbstständige** in Kleinbetrieben, die derzeit keine Einkünfte haben, weil ihre Betriebe geschlossen sind, könnten Interesse an einer vorübergehenden Tätigkeit in der Land- und Ernährungswirtschaft haben.
- Eine weitere Option zur Unterstützung landwirtschaftlicher Betriebe könnte sein, **Personen, die in Deutschland Asyl beantragt haben**, aber nicht über eine Arbeitserlaubnis verfügen, kurzfristig eine Arbeitsaufnahme in der Landwirtschaft zu ermöglichen. Der ein oder andere aus sicheren Herkunftsländern wie Albanien, Bosnien und Herzegowina, dem Kosovo, aus Nordmazedonien, Montenegro, Serbien oder auch dem Senegal könnte durchaus Interesse an der Arbeit in der Landwirtschaft haben. Das Arbeitsverbot könnte ja nicht generell, sondern zeitlich befristet aufgehoben werden. Hierzu habe ich mit dem Bundesinnenminister Kontakt aufgenommen.
- Es sollte ein **Branchen übergreifender Transfer von Arbeitskräften** sowie die **Einführung von dezentralen, regionalen Jobbörsen** zusammen mit den landwirtschaftlichen Organisationen geprüft werden. Hierzu bin ich bereits mit dem Herrn Scheele, dem Vorstandsvorsitzenden der Bundesagentur für Arbeit, im Gespräch.
- Wegen der sich abzeichnenden dramatischen Situation in der Lebensmittelkette und den möglichen Beeinträchtigungen der Lebensmittelversorgung halte ich zudem eine **Beauftragte, einen Beauftragten für Landwirtschaft in der Bundesagentur für Arbeit** für sehr sinnvoll.

Ich hoffe, dass wir rasch zu schnellen und pragmatischen Lösungen kommen und uns kurzfristig dazu abstimmen können. Unsere Fachleute sollten sich dazu kurzfristig zusammensetzen.

Es ist notwendig, geeignete Maßnahmen für unsere Landwirtinnen und Landwirte, die Ernährungswirtschaft und den Lebensmittelhandel zu ergreifen, damit die Sicherung

unser Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln auch während der Corona-Pandemie weiterhin gewährleistet werden kann.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Dina Julia". The signature is fluid and cursive, with a large initial "D" and a long, sweeping tail on the "a".